

## Goethe, Johann Wolfgang: 7 (1790)

1 Die Bergeshöhn warum so schwarz?  
2 Woher die Wolkenwoge?  
3 Ist es der Sturm, der droben kämpft,  
4 Der Regen, Gipfel peitschend?  
5 Nicht ist's der Sturm, der droben kämpft,  
6 Nicht Regen, Gipfel peitschend;  
7 Nein, Charon ist's, er saust einher,  
8 Entführt die Verblichnen;  
9 Die Jungen treibt er vor sich hin,  
10 Schleppt hinter sich die Alten;  
11 Die Jüngsten aber, Säuglinge,  
12 In Reih gehenkt am Sattel.  
13 Da riefen ihm die Greise zu,  
14 Die Jünglinge, sie knieten:  
15 »o Charon, halt'! halt' am Geheg,  
16 Halt an beim kühlen Brunnen!  
17 Die Alten da erquicken sich,  
18 Die Jugend schleudert Steine,  
19 Die Knaben zart zerstreuen sich  
20 Und pflücken bunte Blümchen.«

21 »nicht am Gehege halt ich still,  
22 Ich halte nicht am Brunnen;  
23 Zu schöpfen kommen Weiber an,  
24 Erkennen ihre Kinder,  
25 Die Männer auch erkennen sie,  
26 Das Trennen wird unmöglich.«

(Textopus: 7. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55410>)